



Mosaik- STEINE

Sie überspannen Gebirgsbäche,
stützen Rebhänge und grenzen
Felder voneinander ab: Trockenmauern
sind Teil unserer Kulturlandschaft.
Eine Spurensuche.

Von Carmen Hocker

Manche Bauwerke sind so imposant, dass sie einem gleich ins Auge fallen. Oft tragen sie eine berühmte Handschrift. Anders ist das bei Trockenmauern. Erst wenn man von ihnen weiss, entdeckt man sie. Dann aber überall. So ging es auch Sarah Menegale, Geschäftsleiterin der Stiftung Umwelteinsatz in Bern, zu deren Tätigkeiten die Renovation und der Bau von Trockenmauern zählt: «Egal, wo ich in der Schweiz wandere, ich entdecke überall Trockenmauern.»

Die Besonderheit dieser traditionellen Handwerkskunst ist, dass die Steine dabei ohne Beton oder Mörtel - trocken - von Hand aufgeschichtet werden. Dafür wurden Gesteinsmaterialien der Region verwendet, wie beispielsweise Findlinge und Lesesteine, die man auf Weide- und Anbauflächen sammelte. Bei Starkregen kommt Trockenmauern zugute, dass sie durchlässig für Wasser sind. Stabilität beweisen sie auch, wenn der Boden einmal bebt. Und das Werkzeug beschränkt sich auf wenige Teile: Fäustel, Richthammer und verschiedene Meissel sowie Richtschnur und Schnurgerüst bilden die Basis. Doch so simpel die Technik auf den ersten Blick erscheint, so viel Wissen und Erfahrung erfordert sie.

WIE ALLES BEGANN

Anfang der 1990er-Jahre wollten sich die Verantwortlichen der Stiftung Umwelteinsatz dem Trockenmauerbau widmen. Ziel war es, mit Hilfe von Freiwilligen baufällige Mauern in der ganzen Schweiz wieder aufzubauen. Schnell wurde jedoch klar, dass es sowohl an Fachleuten als auch an Anleitungen fehlte. Durch Zufall entstand ein Kontakt zum britischen Mauerexperten Richard Tufnell, der bereits 1993 ein Handbuch veröffentlicht hatte. Dieser nahm eine Einladung in die Schweiz an, um Interessierten das Handwerk näherzubringen. Was abends nach getaner Arbeit mit Skizzen auf einem Tischpapier festgehalten wurde, führte drei Jahre später zum Büchlein «Trockenmauern. Anleitung für den Bau und die Reparatur». Aus dem Wunsch, das wachsende Wissen zu teilen, entstand knapp zwei Jahrzehnte später ein Standardwerk, das 2024 in

dritter Auflage erschienen ist und den schlichten Titel «Trockenmauern» trägt.

GEMEINSAMER AUFBAU

Die ursprüngliche Idee der Stiftungsverantwortlichen war, dass Freiwillige jeweils eine Woche lang an einem Projekt mitarbeiten. Dabei konnten nur kleine Mauern gebaut werden, weil es viel Zeit braucht, um das Handwerk zu erlernen. Das wurde auch Sarah Menegale bewusst, als sie ihren ersten Einsatz hatte. Noch immer erinnert sie sich daran, wie es war, dem Leitenden zuzusehen: «Aus einem grossen Haufen wählte er einen Stein und platzierte ihn geschickt. Ich selbst nahm fünf Anläufe, und der Stein wackelte immer noch.» So wie ihr war es dem Stiftungsteam in den Anfangsjahren ergangen, was zur Frage führte: Welche Menschen könnte man für längere Einsätze gewinnen? Die Lösung fand sich im Engagement von Zivildienstleistenden. Seit 1999 ist die Stiftung ein Einsatzbetrieb und beschäftigt im Jahr gut 80 junge Menschen, die in Kleingruppen Mauern renovieren und neu bauen.

LEBENSRAUM FÜR FLORA UND FAUNA

Von Trockenmauern geht eine besondere Faszination aus: «Sie fügen sich geschmeidig in die Landschaft ein, wirken nie wie ein Fremdkörper, sondern vermitteln den Eindruck, schon immer da gewesen zu sein», fasst es der Bereichsleiter Nicolas Ilg in Worte. Kulturlandschaften, die von Trockenmauern durchzogen sind, tragen zu einem Gefühl der Geborgenheit bei und sind oft Teil eines Gesamtensembles. Dass diese Handwerkskunst in den letzten Jahren einen Aufschwung erlebt, liegt unter anderem daran, dass sie ein Paradebeispiel für nachhaltiges Bauen ist: Trockenmauern werden aus regionalen Steinen oder Recyclingmaterialien ohne grosse technische Hilfsmittel erstellt, sie sind dauerhaft und könnten am Ende ihres Zyklus sogar wieder recycelt werden. Hinzu kommt, dass sie wertvolle Strukturen für Flora und Fauna bieten. Als Ersatz für verloren gegangene Lebensräume besiedeln Pflanzen und Tiere diese Mauern. Und manchmal inspiert eine Eidechse schon während der Bauphase den künftigen Unterschlupf.



MEHR ALS NUR EIN NACHSCHLAGWERK

Poetische Texte

Auf den ersten Blick wirkt das Buch wie ein sachliches Nachschlagewerk. Doch schon beim einleitenden Essay des Trockenbauexperten Richard Tufnell wird klar, dass auch Menschen auf ihre Kosten kommen, die poetische Texte lieben: Steine zum Singen bringen? Schöner liesse sich das kaum in Worte fassen.

Vorankündigung

In «Bioterra» vom März 2025 erwarten Sie Tipps, wo im Garten sich überall Trockenmauern anlegen lassen.



Weihnachts-Spezialangebot von Bioterra:

Wir bieten das aktualisierte Buch «Trockenmauern» der Stiftung Umwelteinsatz zum Spezialpreis von Fr. 108.- statt Fr. 120.- an: Bequem online bestellen: [> bioterra.ch/shop](https://bioterra.ch/shop)

Flora und Fauna in Trockenmauern:

Welche Pflanzen und Tiere in Mauer Ritzen und auf den Steinen leben, erfahren Sie auf den nächsten Seiten.

Pflanzen - nicht
nur für Mauer-
blümchen

Es gibt ganz unterschiedliche Pflanzen, die in den Ritzen oder auf einer Trockenmauer Wurzeln schlagen. Die nachfolgenden Beispiele stellen eine Auswahl dar, welche in einem Garten im Schweizer Mittelland zu erwarten sind beziehungsweise gedeihen.



**BRAUNSTIELIGER
STREIFENFARN**
Asplenium trichomanes

Der kalkliebende, häufig an Trockenmauern zu sehende Farn ist in der Lage, in seinem Rhizom Wasser zu speichern. Typisch ist sein glänzend rostbrauner Blattstiel.



WEISSER MAERPFEFFER
Sedum album

Er kommt häufig an trockenen, nährstoffarmen Stellen auf Mauern vor. Ameisen verbreiten seine Samen. Seine schmackhaften Blättchen können roh gegessen werden.



ZIMBELKRAUT
Cymbalaria muralis

Dank seiner vortrefflich an Mauerbiotope angepassten Verbreitungsweise ist es vielerorts anzutreffen, auch in der Stadt. Bevorzugt werden warme, aber feuchte Standorte.



SAND-THYMIAN
Thymus serpyllum

Eine wichtige Futterpflanze für Bienen und Schmetterlinge, die teppichartig an trockenen Stellen wächst. Als Gewürz wird der aromatischen Art anregende Wirkung zugeschrieben.

Tiere - vielfältige
Bewohner

Die Trockenmauer ist auch Lebensraum vieler Tierarten. Den einen dient sie als Unterschlupf, andere nutzen sie, um sich auf den warmen Steinen aufzuwärmen, wieder andere vertilgen welche Pflanzenteile oder nutzen die Ritzen gar als Nistmöglichkeit, je nachdem, wo sich die Trockenmauer befindet.



MAUEREIDECHSE
Podarcis muralis

Mit Leichtigkeit huscht die Kletterkünstlerin senkrechte Wände empor. Auch an warmen Wintertagen wagt sie sich stundenweise auf erwärmte Flächen. Ihr Schwanz misst etwa zwei Drittel der Körperlänge.



FEUERWANZE
Pyrrhocoris apterus

Sie tummelt sich oft mit Hunderten von Artgenossen an besonnten Stellen. Pheromone sorgen dafür, dass so viele Feuerwanzen in unterschiedlichen Entwicklungsstadien eng zusammenleben.



HAUSROTSCHWANZ

Phoenicurus ochruros

Ursprünglich ein reiner Felsenbewohner. Sein Verbreitungsgebiet hat er schon früh in den Siedlungsraum ausgeweitet, wo er unter anderem in Nischen von Mauern brütet. Diese nutzt er auch als Sitzwarte und zum Sonnenbaden.



WEINBERGSCHNECKE

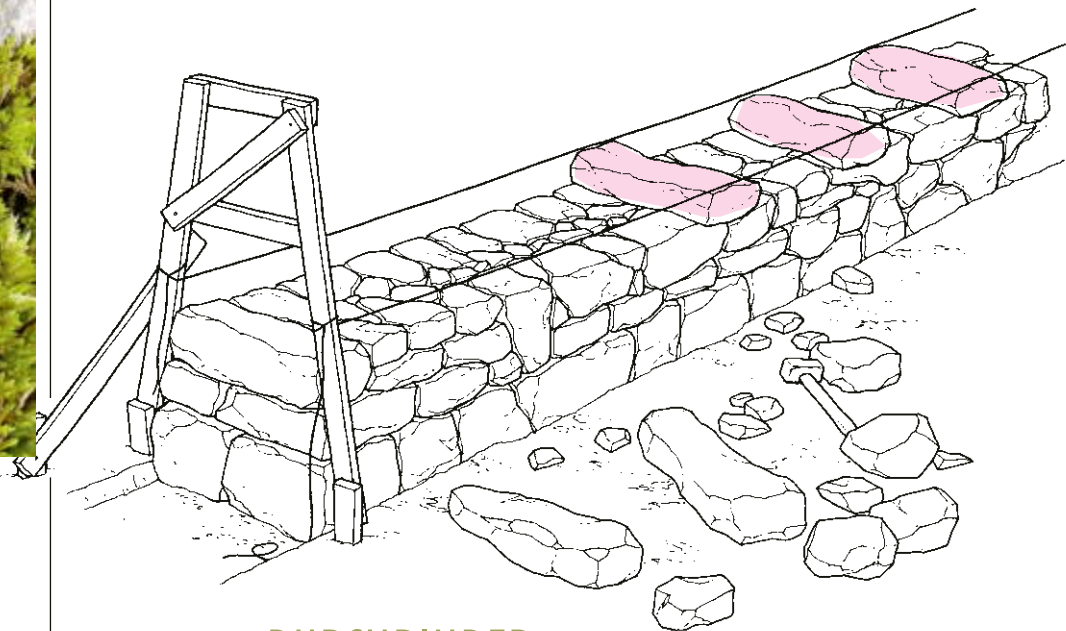
Helix pomatia

Sie ernährt sich von welken Pflanzenteilen und Algenbewuchs, den sie mit ihrer Raspelzunge an Mauersteinen abweidet. Die Weinbergsschnecke ist auf eine ausreichende Kalkzufuhr über die Nahrung angewiesen, um ihr Gehäuse zu stabilisieren und einen Kalkdeckel für die Überwinterung zu bauen.



RICHTIG ODER FALSCH?

Ist ein Stein erst einmal falsch gesetzt, wird es schwierig, eine solide Lösung für den Aufbau zu finden. Zu kleine Decksteine (1) machen die Mauer instabil, ebenso wie hochgestellte Steine (2). Auch ein Mauerverband (3) bzw. eine durchgehende Stossfuge, sprich der vertikale Zwischenraum zweier nebeneinander liegender Mauersteine (4), kann zu einer wackligen Mauer führen. Letzteres gilt auch für fehlende oder kleine Fundamentsteine (5).



DURCHBINDER

Von aussen ist einem Mauerwerk nicht anzusehen, dass es mit sogenannten Durchbindern durchzogen ist (rosa in der Illustration). Diese Steine gehen über die gesamte Tiefe einer frei stehenden Mauer und tragen zu ihrer Stabilität bei. Werden solch lange Steine längs in der Mauer verbaut, neigen sie dazu, abzugleiten.